

WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN AUS DER MZ

MELDUNG VOM 14.10.2009, 20:44 UHR

Der Teufel steckt in den Details der Gesetze

Wirtschaft und Wissenschaft legten beim „Zweiten Regensburger Universitätsgespräch“ die Mess-latte für künftige Hoheitsaufgaben hoch.

REGENSBURG. Von Roman Hiendlmaier, mz

„Früher litten wir an Gebrechen, heute an Gesetzen.“ Der römische Spruch stammt aus der Zeit von Christi Geburt, trifft aber in den Augen vieler auch auf die Bundesrepublik im Jahre 2009 zu. „Wie viel Staat braucht/verträgt die Wirtschaft“, fragten sich am Dienstagabend bei der IHK Ostbayern die Wirtschafts-Professoren Michael Dowling und Jürgen Jerger, Verfassungsrichter a.D. Prof. Udo Steiner sowie die Unternehmer Peter Esser und Dr. Nicolas Maier-Scheubeck, Esser dabei in Co-Funktion auch als Hausherr und Moderator.

Obwohl als Wirtschaftler und Wissenschaftler sich die Blickwinkel der Teilnehmer auf das deutsche Rechtssystem unterschieden, herrschte unter ihnen prinzipiell Zufriedenheit über dessen Struktur und Ausgewogenheit – wenngleich sie manches zu kritisieren hatten: „Immer, wenn die Politik eingreift, wird's gefährlich,“ sagte Prof. Jerger mit Bezug auf die Opel-Übernahme. Nicolas Maier-Scheubeck berichtete aus dem Reich der Bilanzprüfungen, das „zwischen Hoffnung und Absurditäten“ pendle.

MZ-Verleger Peter Esser stieß mit dem Verweis auf die regionale Ausgestaltung von Förder-Programmen „in Hinterzimmern“ ins gleiche Horn, unterstellte den handelnden Akteuren jedoch „Vieles gut zu meinen, daher sind auch manche Besonderheiten zu akzeptieren.“ Dem schloss sich Prof. Steiner an: „Der Staat agiert von der Gastronomieerlaubnis bis zur Bundesnetzagentur – wenn, dann haben wir zu viel Bürokratie.“ Hier allerdings widersprach Finanzfachmann Jerger. Er sah noch „massiven Nachholbedarf“ bei der Finanzmarkt-Regulierung, wobei der von Maier-Scheubeck angesprochene Mangel an Transparenz bei den Bilanzen nur ein Aspekt sei. Auch die Aufsicht über Rating-Agenturen oder die Zerschlagung von Großkonzernen in Notfällen seien nur einzelne Instrumente im großen Rechte-Konzert. Die Details ihrer Ausgestaltung könnten aber über Milliarden an Volksvermögen entscheiden.

Dass es kein „Business as usual“ mehr geben darf, war auch Prof. Dowling der Ansicht. Die toxischen Papiere, auf die Banken hereinfließen, seien derart verschachtelt gewesen, dass selbst Fachleute wie er sie wohl kaum durchschaut hätten. Auch sollen die aktuellen Gewinne der Banken von neuen, superschnellen Handelscomputern stammen, die langsamere beim Handel mit Wertpapieren austricksen.

Über das Funktionieren eines Rechtsstaats entscheide letztlich das Vertrauen seiner Bürger, schloss Moderator Esser. Die IHK müsse sich dieses Vertrauen durch das Zusammenwirken von regulativer und unternehmerischer Arbeit immer wieder von Neuem erarbeiten. Das gelte auch für den Gesetzgeber.



Prinzipiell zufrieden mit dem Staat waren Prof. Jürgen Jerger (v.l.), Prof. Michael Dowling, IHK-Präsident Peter Esser, Prof. Udo Steiner und Unternehmer Nicolas Maier-Scheubeck. Die Unterschiede zeigten sich im Detail. Foto: altrofoto.de

Donnerstag, 22.10.2009

URL:http://www.mittelbayerische.de/nachrichten/wirtschaft/wirtschaftsnachrichten-aus-der-mz/artikel/der_teufel_steckt_in_den_detai/470642/der_teufel_steckt_in_den_detai.html